

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1944)  
**Heft:** 7

**Vereinsnachrichten:** Protokoll der Generalversammlung : 2. Juli 1944 in Vevey

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gewinn- und Verlustrechnung für das Rechnungsjahr 1943-1944

## Compte de Profits et Pertes pour l'exercice 1943-1944

Einnahmen — Recettes	Fr.	Ct.	Ausgaben — Dépenses	Fr.	Ct.
1. Mitgliederbeiträge — Cotisations des membres . . . . .	15,366		1. Schweizer Kunst, Druck und Spedition — Art suisse, impression et expédition . . . . .	6,336	04
2. Zinsen — Intérêts . . . . .	1,837	90	2. Zentralvorstand — Comité central . . . . .	2,186	95
3. Deficit 1943-1944 . . . . .	9,246	17	3. Sekretariat, 13 Monate — Secrétariat, 13 mois . . . . .	5,798	50
			4. Allg. Unkosten — Frais généraux . . . . .	2,689	16
			5. Ausstellung 1943, Ausgabenüberschuss — Exposition 1943, excédent de dépenses . . . . .	5,357	07
			6. Diverses — Divers . . . . .	4,082	35
			Horn, Mai 1944.		
			Der Zentralkassier: Theo GLINZ.		

## Bilanz per 30. April 1944 — Bilan au 30 avril 1944

Aktiven — Actif	Fr.	Ct.	Passiven — Passif	Fr.	Ct.
1. Kassabestand — Solde en caisse . . . . .	69	95	1. Reserve aus lebensl. Beiträgen — Réserve cotisations à vie . . . . .	5,600	
2. Postcheck — Compte de chèques postaux . . . . .	8,302	75	2. Unantastbarer Fonds — Fonds inaliénable . . . . .	20,000	
3. Bankguthaben — Avoir en banque . . . . .	868		3. Reservefonds — Fonds de réserve . . . . .	42,140	70
4. Transitive Aktiven — Actif transitoire . . . . .	2,000		Horn, Mai 1944.		
5. Wertschriften nom. — Titres val. nom. . . . .	56,500		Der Zentralkassier: Theo GLINZ.		

## Revisionsbericht

An die Delegierten und Generalversammlung der Gesellschaft schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten 1944 in Chexbres und Vevey.

Unterzeichnet haben die Jahresrechnung vom 1. Mai 1943 bis 30. April 1944 der Prüfung unterzogen. Wir kontrollierten die Saldi des Postcheckkonto an Hand der Postausweise, das Bankkonto über die eingegangenen Zinsen und den Bestand der Wertschriften nach den Originalbankausweisen. Die Hauptbuchposten haben wir nach den vorhandenen Belegen und Quittungen verglichen un die ausgewiesenen Bilanzziffern per 30. April in Uebereinstimmung gefunden.

Wir beantragen Ihnen die Jahresrechnung per 30. April 1944 zu genehmigen und den beiden Kassieren, dem zurückgetretenen Herrn Giauque und dem neuen Kassier Herrn Glinz die Entlastung zu erteilen unter bester Verdankung für ihre Mühe-waltung.

Horn, den 2. Juni 1944.

Die Revisoren:

(gez.) A. STEUER.  
(gez.) L. BERGER.

## Protokoll der Generalversammlung

### 2. Juli 1944 in VEVEY.

Vorsitzender: Karl Hügin, Zentralpräsident.

Die Präsenzliste weist 91 Namen auf (82 Aktiv-, 6 Passivmitglieder, 2 Journalisten und der Zentralsekretär).

Der Präsident eröffnet die Sitzung 11 Uhr 20, begrüßt die Anwenden und empfiehlt, das Sachliche sachlich zu behandeln. Er nennt die Namen der 12 seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Aktivmitglieder (siehe Protokoll der Delegiertenversammlung). Die Versammlung erhebt sich von den Sitzen zur Ehrung ihres Andenkens.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung des Vortages wird von Walter Guggenbühl, Zürich, in deutscher, von Gustave François, Genf, in französischer Sprache verlesen. Der Präsident dankt den Berichterstatttern, den Helden des Tages wie er sie benennt, (der Nacht hätte er sagen können denn zwei Stundenlang mussten sie fleissig arbeiten, während die andern Kollegen sich den Freuden des Unterhaltungsabends und dem Tanze hingeben konnten).

Die bezeichneten Stimmenzähler, Remo Rossi und Otto Müller werden auch für die heutige Sitzung bestätigt.

Der Zentralsekretär verliest in französischer Sprache seinen Jahresbericht, welcher übrigens in beiden Sprachen in der «Schweizer Kunst» veröffentlicht wird.

Es folgt die *Rechnungsablage* durch den Zentralkassier Theo Glinz.

Gemäss Antrag der Rechnungsrevisoren, deren Bericht von Leon Berger verlesen wird, wird die Rechnung genehmigt, unter bester Verdankung an die beiden Kassieren, dem zurückgetretenen F. Giauque und dem neuen Kassier Theo Glinz, für ihre Mühe-waltung.

Zum entstandenen Defizit, welcher zum grossen Teil auf die XIX. Ausstellung zurückzuführen ist, bemerkt der Präsident, wenn unsere Ausstellung einen solchen Erfolg erzielt habe, so sei es auch der Wert gewesen, etwas zu opfern.

*Wahl eines Mitgliedes des Z. V.* Der Präsident gibt Kenntnis des diesbezügl. Passus der Statuten, wonach im Falle einer durch Rücktritt hervorgerufenen Vakanz, das fehlende Mitglied von der G. V. auf Vorschlag der D. V. ersetzt wird. Dieser Fall trifft nun zu, indem er, Hügin, der Rücktritt erklärt hat. Die Del. Vers., wie dies aus dem verlesenen Protokoll dieser Versammlung hervorgeht, schlägt nun auf Antrag der Sektion Zürich den Vize-Präsidenten derselben, Ernst Kempter vor; dieser Vorschlag wird von der Generalvers. einstimmig gutgeheissen. Kempter ist somit als Mitglied des Z. V. gewählt.

Es wird nun zur *Wahl des Zentralpräsidenten* geschritten. Auf Antrag des Z. V. wurde hiefür Eugène Martin vorgeschlagen. Diese Wahl wurde von den Delegierten gutgeheissen und mit Akklamationen wird Eug. Martin zum Zentralpräsidenten ernannt. Für diese beiden Wahlen hatte die Generalversammlung vorerst die offene, statt der geheimen Abstimmung beschlossen.

Die von den Delegierten bezeichneten *Rechnungsrevisoren* und deren Ersatzmänner werden bestätigt und die Beibehaltung des *Jahresbeitrages* auf Fr. 10.— beschlossen. Das *Budget* wurde ebenfalls genehmigt.

Dem vom Z. V. gestellten Antrag (Errichtung einer besonderen Kommission zur Prüfung einer Statutenänderung) wurde von der G. V. zugestimmt. Der Z. V. wird die Mitglieder dieser Kommission bezeichnen.

Nachdem der Vertreter der Sektion Luzern, von Moos, erklärte, die Lage sei durch das Votum der Del. Vers. in Bezug auf die beiden Anträge der Sektion Luzern bereinigt, entsteht über dieselben keine Diskussion. Die Anträge wurden auch von der G. V. abgelehnt.

Unter Mitteilungen des Z. V. wird Kenntniss gegeben der Antwort von Bundesrat Etter auf den von unserer Gesellschaft eingereichten Entwurf zu einem *Arbeitsbeschaffungsprogramm*.

Wie aus Pressemitteilungen bekannt wurde, hat am 7. Juni d. J. Herr Stirnemann, Zürich, im Nationalrat ein Postulat abgegeben, zwecks *Gründung einer Schweizerischen Kunstabademie*.

Der Präsident ist nun der Meinung — welche auch die Del. Vers. teilte, — wir hätten hierauf Stellung zu nehmen und die G. V. erklärt sich einstimmig mit dem Vorschlage des Präsidenten einverstanden, die Gesellschaft begrüsse in einem Communiqué an die Presse, das Postulat Stirnemann. Dieses Communiqué, welches einige Angaben über die Verhandlungen der G. V. enthält, wird verlesen, gutgeheissen und der Schweiz. Depeschenagentur überreicht.

Kenntnis wird ferner gegeben von der Antwort der Stadt Schaffhausen auf unser Angebot, dem Museum Allerheiligen als Sympathie-Bekundung zur Vernichtung von kostbaren Kunstschätzen bei der Bombardierung vom 1. April 1944 ein Werk eines von ihm zu bezeichnenden Mitgliedes unserer Gesellschaft zu überreichen. Das Museum Allerheiligen bezeichnet den in Bern wohnenden Schaffhauser Viktor Surbek, von welchem nun Bilder zur Vorlage an den Z. V. verlangt werden.

Von den 32 den Delegierten der Sektionen angemeldeten *Kandidaten* wurden von denselben 30 zur Aufnahme als Aktivmitglieder durch die Generalversammlung vorgeschlagen. Zwei Kandidaten, Max Schlemmer, Bildhauer, Kandidat der Sektion Luzern, und Libero Monetti, Kaufmann und Maler, Lugano, wurden einstimmig von der Delegierten, wie auch von der Generalversammlung, abgelehnt. Nachdem über den Kandidaten der Sektion St. Gallen, Eugen Tachezy, Maler in Teufen, nähere Auskunft verlangt wurde, ergibt die Abstimmung nur eine Stimme für dessen Aufnahme und 26 degegen. Und zwar nicht wegen seiner Eigenschaft auch als Zahntechniker, sondern aus besonderen Erwägungen. Aufgenommen wurden also durch die Generalversammlung 29 Aktivmitglieder.

Auf Antrag Eugen Martins wird Karl Hügin in Verdankung seiner grossen Verdienste als Zentralpräsident unter Akklamationen zum Ehrenmitglied ernannt, und das Diplom wird ihm übergeben. Sehr geführt spricht Hügin nur zwei Worte aus: Herzlichen Dank!

Eugen Martin wendet sich nun an die Kollegen indem er für seine Ernennung als Zentralpräsident dankt und sie seiner Hingabe an die Gesellschaft versichert.

Blailé spricht noch als ehem. Zentralpräsident und ehem. Mitglied des Z. V. an Hügin Worte des Dankes aus, an ihn und an den damaligen Z. V. Mit aller Zuversicht spricht er seine Freude aus zur Wahl Martins, welchem er alles Zutrauen schenkt.

Schluss der Sitzung 13 Uhr 10.

Der Zentralsekretär.

### Les peintres chez les musiciens.

Les 17 et 18 juin dernier a eu lieu à Langnau l'assemblée générale de l'Association des Musiciens suisses. Cette assemblée, disons-le tout de suite, a été une véritable fête, et j'en suis revenu l'esprit plein d'allégresse et le cœur plein de nouvelles amitiés. Car, il faut bien que je vous le fasse savoir, j'y suis allé!

Notre président ayant été empêché, c'est moi, votre vice-président, qui ai été chargé de représenter les peintres, sculpteurs et architectes chez les musiciens. Je vous avoue que j'ai fait de mon mieux et, grâce à la très grande amabilité de Monsieur Frank Martin, le président des Musiciens, le contact entre la musique et la peinture a été des plus cordial. Me tenait compagnie, Monsieur Hri. de Ziegler, président des Ecrivains suisses, si bien qu'à cette manifestation étaient représentés tous ceux qui, en Suisse, s'occupent d'une façon plus ou moins active du niveau intellectuel de notre pays.

Depuis quelques années, en effet, il s'est établi une coutume dont il faut bien mesurer toute l'importance. La société qui tient son assemblée, invite le président des deux autres, comme l'on invite un proche parent à une réunion de famille. Ne sommes-nous pas vis-à-vis les uns des autres de très proches parents? Cela me fait penser à un gros propriétaire qui aurait trois fils ayant chacun leur domaine. L'un cultive le blé, l'autre est vigneron et le troisième s'adonne à la culture du tabac. Je ne vous dirai pas si ce sont les peintres qui sont vignerons, ou les musiciens ou les écrivains, mais ce dont je suis absolument certain, c'est que les uns et les autres apprécient fort la production de leur frère. Mais ne nous attardons pas sur ce sujet!

Je voulais simplement vous faire comprendre que les quinze ou dix-huit cents membres que comptent les trois sociétés ont tout intérêt à s'entendre et qu'ils représentent une force qu'il est presque inutile de souligner. Nous avons besoin les uns des autres. Nous apportons chacun notre pierre à l'édifice moral et artistique de notre pays, et ce n'est pas pour rien que la famille Welti en créant l'institution « Pro Arte » nous a distribué à parts égales ses libéralités. Nous formons donc une grande famille, et j'ai la certitude que notre bonne mère La Confédération (n'est-ce pas elle le gros propriétaire?) ne veut oublier aucun de ses enfants.

Lorsque j'étais à Langnau, je ne pensais pas à tout ça, naturellement, j'étais bien trop occupé à regarder les belles maisons et à recevoir le pluie. Et puis il y avait les concerts, les chœurs, les quatuors et les chanteurs. Il y avait Mademoiselle Fernande Peyrot et il y avait Jean Binet. Et tous les autres alors, me direz-vous, qu'en faites-vous? Oh! je me souviens de tous croyez-le bien, mais je pense à de douces chansons et je pense aussi à la « marche » de Frank Martin jouée sur la place du village par les trois cents exécutants d'une fanfare de division. Ce fut un moment pathétique que celui où l'auteur alla remercier le « chef », et dans un même sentiment nous nous trouvâmes tous réunis, soldats, population et artistes. Quel beau moment! Il me fait aimer les musiciens plus que je ne croyais les aimer.

Le bruit court que les peintres n'entendent rien à la musique, pas plus que les musiciens ne s'entendent en peinture. Tant pis! Laissons le bruit courir, il ne nous fait pas de mal. Je crois du reste que ceux qui courent tout le temps sont inoffensifs. Si je savais comment s'appellent les habitants de Langnau, je vous le dirais bien, mais je ne le sais pas. Sachez seulement qu'ils sont charmants et les habitantes aussi, surtout celles qui étaient en costume, comme vous le pensez bien. Mais tous semblaient avoir compris que les musiciens leur apportaient quelque chose de nouveau, des pensées imprévues, le résultat de leur travail et l'exemple de leur mutuelle amitié.

Nous avions à notre table, le samedi soir, non pas un Conseiller Fédéral, mais deux Conseillers Fédéraux, Messieurs Etter et von Steiger. Vous connaissez tous le premier et l'intérêt qu'il porte aux valeurs spirituelles de notre pays. Il aime les artistes, il comprend leurs besoins et compatit à leurs peines. Mais Monsieur de Steiger m'a beaucoup intimidé! Il est le grand chef de notre appareil judiciaire et de notre police et ma foi, on ne sait jamais si l'on n'a pas fait quelque chose en contradiction avec ses édits! Mais tout a très bien marché je vous l'assure. Je n'ai pas été arrêté... j'avais dans la salle tellement de références!!